

Terror der Skins

Ihre Schädel sind rasiert, ihre Sprache ist die nackte Gewalt – in Hamburg machten Skinheads Jagd auf drei Türken und prügeln einen von ihnen zu Tode. Der STERN sprach mit einer Gruppe von Skins über den Mord, über ihren Haß auf Ausländer und über ihre Verbindungen zu Neonazis

Ein Bericht von Gerhard Kromschöder und Warner Poelchau
mit Fotos von Thomas Hegenbart

Wir leben noch«, sagen Hüseyin und Veli Avci, »aber innerlich sind wir schon tot.« Am Hamburger Flughafen haben die beiden Türken gerade Abschied von ihrem Bruder Ramazan genommen. Ein brauner Holzarg unter der Halbmond-Flagge verschwindet in der Frachthalle. Deutsche Jugendliche hatten den Türken einen Tag nach seinem 26. Geburtstag vor ihrer Hamburger Stammkneipe gejagt und zu Tode geprügelt. Veli Avci: »Gestern war mein Bruder dran, morgen ist es ein anderer. Wir haben Angst.«

Es sind vor allem Kahlköpfe, die Furcht und Schrecken unter den Ausländern verbreiten: Skinheads in Schnürstiefeln, hochgekrempelten Jeans und grünen Bomberjacken, mit Aufnähern »White power« oder dem SS-Leitspruch »Unsere Ehre heißt Treue«. Ihre Vorbilder sind radikale englische Jugendliche, die seit Jahren

farbige Minderheiten in Großbritannien verfolgen. In der Bundesrepublik sammeln sich die Skins unter der Parole: »Ich bin stolz, ein Deutscher zu sein.« Mit Fäusten, eisenbeschlagenen Stiefeln und Baseballschlägern greifen sie in dumpfem Haß alles an, was ihnen fremd und »unsauber« erscheint. Das sind für sie die Ausländer, allen voran die Türken. »Türken klatschen« nennen sie es, wenn sie Jugendzentren und Kneipen überfallen oder auf offener Straße zuschlagen.

Nach Einschätzung der Sicherheitsbehörden gibt es im Bundesgebiet rund 2000 Skins. Straff organisiert sind sie nicht. Kontakte halten die Gruppen in Hamburg, Berlin, Nürnberg, im Ruhrgebiet, in Frankfurt und zahlreichen Kleinstädten wie etwa Saarlouis durch regelmäßige Besuche und bundesweite Treffen, so im Sommer 1984 in Hannover unter dem Schlachtruf »Deutschland erwache«. Ihre fotokopierten Zeitungen heißen »Gesunde Kopfhaut«,





Wenn Skinheads Ihre
Köpfe zusammenstecken,
reden sie meistens von
Saufen und Randalen. Wie ihre
Vorbilder, die britischen
Glatzköpfe, schließen sie
sich in Banden zusammen,
tyrannisieren Ausländer
und schwören
auf »Kameradschaft«

ck-Work-Orange«, »Offene« und »Die Neue Kraft«. Darin wimmelt es von ausländerfeindlichen und faschistischen Parolen.

»Gleichwohl sind sie«, so der Chef des Hamburger Landesamts für Verfassungsschutz, Christian Lochte, »nicht als Neonazis einzuordnen. Die meisten haben Schwierigkeiten, Hitler zu buchstabieren. Sieg-Heil-Rufe und Hakenkreuze sind für sie Mittel zur Provokation der Bürger.« Alle Versuche von Neonazi-Gruppen, die Skinheads bei sich auf Dauer zu organisieren, seien fehlgeschlagen. Dennoch treten sie immer wieder als Saalschutz und Prügelgarde bei der NPD und der rechtsradikalen »Freiheitlichen Deutschen Arbeiterpartei« (FAP) der Anhänger des inhaftierten Neonazis Michael Kühnen auf.

Was geht in den Köpfen der Skinheads vor, die den »brutalen Lord von Hamburg« (Lochte)

ihn prügeln, ist das noch in Ordnung, aber umbringen...

»MENGELE«, 19jähriger Arbeitsloser aus Saarlouis: Die Skins, die das gemacht haben, haben das einzige Mal in ihrem Leben das Richtige gemacht.

STERN: Meinen Sie das wirklich ernst?

»ÖLI«, 18jähriger Lehrling aus Differten: Die Aktion in Hamburg finde ich genial. Ich war begeistert, als ich das in der Zeitung gelesen habe, und habe mich geärgert, daß ich nicht dabei war.

STERN: Was ist daran genial, einen Türken totzuschlagen?

ÖLI: Einer weniger.

STERN: Reißen Sie Ihre Klappe jetzt nicht weiter auf, als Sie es wirklich meinen?

ÖLI: Falsch. Ich bin dafür, daß wir öfter mal einen Türken plattmachen. Mir würde dann höchstens die Zeit leid tun, wo ich im Knast drinsitzen müßte.

bauen nach Deutschland geholt haben. Wie wär's, wenn jetzt gar kein Ausländer reinkommt, das wär doch korrekt. Aber keine Sau sieht das ein.

MENGELE: Bei uns gibt es noch immer Leute, die neutral der Sache gegenüberstehen. Aber wenn jetzt die Türken in die EG reinkommen, überfluten die unser Land, die primitiven Naturvölker da. Und wenn sie erst mal anfangen, hier die deutschen Frauen zu vergewaltigen, dann geht's erst richtig los.

STERN: Seit wann ist Vergewaltigen eine türkische Spezialität?

»MATZE«, 20jähriger Zeitsoldat aus Gießen: Ich hab nix gegen Türken. Ich war beim Boxen fast nur mit Türken zusammen, wir haben uns alle prima verstanden. Der Trainer ist auch Türke, der ist echt hundertprozentig in Ordnung, muß ich ehrlich sagen.

»BIER«, 17jähriger Arbeitsloser aus Saarlouis: Also ich bin aber voll für die arische Rasse. Ausländer, Juden und so was sind stufenmäßig ein bißchen runtergesetzt. Die Affen sollen doch zurück in den Wald gehen.

»THORSTEN«, 20jähriger Wehrpflichtiger aus Gießen: Hör mal, wenn ich jetzt Jude wär, was hättest du denn dagegen?

MENGELE: Hör bloß auf. Juden gibt es eh nicht mehr viele, weil die schon vor 40 Jahren liquidiert worden sind. Das ist kein Thema mehr. Die Türken würde ich heute genauso da reinschicken. Ich hasse die einfach.

STERN: Sie nennen sich »Mengele«. Können Sie sich vorstellen, daß einem bei Ihren Sprüchen die Galle hochkommt?

MENGELE: Wenn jetzt hier ein Jude am Tisch sitzen würde, der würde schon ein dummes Gesicht machen.

THORSTEN: Jetzt bin ich erst mal dran. Halt du das Maul. Also ich zähle dich ganz klar zu den Nazis. Ich bin hundertprozentig kein Nazi. Du mußt als Skinhead kein Nazi sein. Aber von den Medien wird man sofort als Nazi eingestuft.

MATZE: Weißt du, wie du als Skin abgestempelt wirst? Rechtsradikal, brutal, häßlich. Da war mal so ein Treffen am Fliegerdenkmal in Gießen, wo die ganzen Skins waren. Ich hab den Arm hochgemacht und »Heil Hitler« gegrölt, einfach weil du in die Rolle reingetrieben wirst, obwohl ich gar nicht dazu gestanden hab.

STERN: Aber andere meinen das doch ernst.

MENGELE: Richtig, wenn einer nicht dazu steht, soll er auch nicht



Beim »Chaos-Tag 198...



Nach dem Interview feiern die Skins

»echt geil« finden? Der STERN befragte vergangene Woche in Frankfurt sieben Skins aus Gießen und Saarlouis nach den Motiven ihrer blutigen Randalen. Das Ergebnis ist ein Dokument schrecklicher Verirrungen. Es zeigt aber, daß es bei den Skins, die nur unter ihren Spitznamen auftreten wollten, keine Einheitsfront gibt.

STERN: In Hamburg haben drei Skinheads einen wehrlos am Boden liegenden Türken zu Tode geprügelt. Wie stehen Sie zu der Aktion Ihrer Kameraden?

»ALASKA«, 20jähriger Arbeitsloser aus Gießen: Daß sie ihn umgebracht haben, das war ein bißchen hart. Ich meine, solange sie

STERN: Warum haben Sie eigentlich so einen Haß auf Ausländer?

»FALKE«, 19jähriger Arbeitsloser aus Gießen: Gegen Ausländer wie Italiener, da habe ich nichts gegen. Aber die Türken, die wollen ihren Glauben, ihre Moschee, alles wollen die haben hier in Deutschland, da habe ich keine Böcke drauf. Wenn ich in die Türkei gehe und sage, ich will hier eine Kirche haben mit Papst und allem, die würden mich kreuzigen an der Wand.

ALASKA: Es ist langsam mal Schluß mit den Kerls, die sollen wieder abhauen jetzt. Die Politiker haben damals einen Fehler gemacht, als sie so viele zum Auf-



Nationalistische Auf...



Über reichten Neonazis und Skinheads gemeinsam die Arme zum Hitler-Gruß



Kampfstiefel mit Stahlkappen, tätowierte Lippe – Kennzeichen der Kahlköpfe



en Führergruß machen. Aber ich dokumentiere damit meine Einstellung.

STERN: Was haben Sie denn für eine Vorstellung vom Dritten Reich, was finden Sie daran so schön?

MENGELE: Erst mal, damals gab das System den Leuten noch Hoffnung. Also die haben Ideale bekommen. Es war Arbeit da. Die Hitler-Jugend war nichts Schlechtes, die hatten ihr Spiel und ihren Spaß. Und man hat sich um die Jugend gekümmert. Heute haben die Leute keine Einstellung mehr, nur Disco rumhängen und so.

THORSTEN: Halt doch das Maul. Unter deinem Hitler könnte ich bestimmt nicht als Skin rumlaufen. Soviel Randalen, wie wir machen, da würden wir doch sofort ins Arbeitslager oder ins KZ kommen.

MENGELE: Aber da könntest du dich bei der SA melden.

THORSTEN: Ja, könntest du machen, aber dann wäre wieder Befehl und Gehorsam. Willst du die ganze Zeit rumschikaniert werden? Ich nicht, ich will mein eigener Herr sein. Da hat doch schon ein Typ von der SPD ein Skinhead-Verbot gefordert. Das grenzt schon wieder an Diktatur. Du kannst doch niemandem verbieten, rumzulaufen, wie er will.

STERN: Einige von Ihnen sind immer wieder bei Versammlungen neonazistischer Organisationen als Saalschützer dabei. Sie haben wir doch bei einem Treffen der Kühnen-Truppe kennengelernt.

FALKE: Ich bin da hingegangen, um mir mal anzuhören, wie das da ist. Aber du weißt genau, daß ich da beinahe von denen was auf die Fresse gekriegt hätte. Die locken einen mit frei Saufen und lassen einen dann durch die Stadt marschieren. Aber hinterher mußt du dein Bier selber bezahlen, und die schwallen draußen mit Fremdwörtern rum.

MATZE: Und das Idol von denen, der Altnazi Otto Rieß, hat doch bei dem FAP-Treffen ganz offen gesagt, was er von uns hält: »Die Skinheads halten wir uns solange gut, bis wir an der Macht sind.«

MENGELE: Und die von der NPD sind auch nur alte Pisser und wollen uns ausnutzen. Letztes Jahr bei der Landtagswahl im Saarland, da saß ich an unserem Brunnen, war schon ziemlich betrunken, da kam ein NPD-Typ vorbei: »Ah, du bist doch Skinhead. Wenn du mir eine Unterschrift gibst, kriegst was.« Ich



Nach dem Massaker von Brüssel – STERN-Foto von feiernden Skins: vorn liegend Carsten Wacker. Der Hamburger wurde festgenommen, weil er Silvester Bortey Kwao aus Ghana zusammengeschlagen haben soll



hab unterschrieben, und der Typ hat mir einen Zehner zugesteckt. Das hat er mit jedem von uns gemacht. Damals sind wir auf die reingefallen, aber heute läuft das nicht mehr.

STERN: Sie sagen von sich selbst, daß Sie aktiver Nazi sind. Wer macht es denn Ihrer Meinung nach richtig?

MENGELE: Wir haben jetzt die »Nationalistische Front« in Gütersloh. Das ist ein Ableger von der englischen »National Front«. Mit denen haben wir uns jetzt in Verbindung gesetzt, um uns mit ihnen zu treffen.

BIER: Ja, die sind geil.

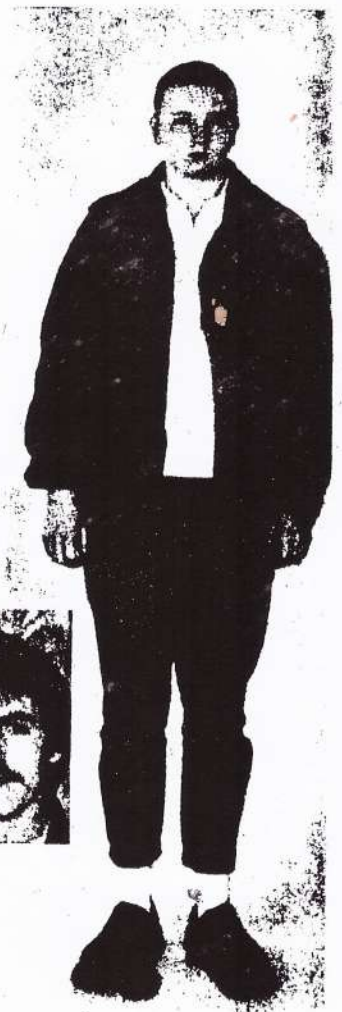
MENGELE: Die sind nämlich radikal und trauen sich auch, das zu zeigen.

FALKE: Ich war selbst drüben in England. Neun Tage in Glasgow und den Rest unten in London. Da hab ich auch Ian Stuart kennengelernt.

STERN: Sie meinen den National-Front-Aktivisten und Chef der Skin-Band »Screwdriver«, die in England durch rassistische

und gewaltverherrlichende Texte Stimmung gegen Ausländer macht?

FALKE: Klar, den berühmtesten Skin, den es überhaupt gibt. Wenn die eine Platte machen, geben die über die Hälfte der Einnahmen an die National Front ab. Ich bin zu dem hinge-



Ramazan Avci (kleines Foto) war in Hamburg abends auf dem Weg nach Hause, als er von Skins überfallen wurde. Der Türke floh und lief in ein Auto. Die Verfolger prügelten auf den Verletzten ein. Der Packer Ralph Lach soll ihm mit einem Axtstiel den Schädel zertrümmert haben



kommen und habe da fre Fressen, Saufen und Pennen hab. Die Jungs vertreten unsere Interessen, die kommen auf die zu und sagen, klar, ich bin Nazi

STERN: Die National Front ist sich gerühmt, daß sie die National Skins im Juni letzten Jahres in Brüssel für die blutigste Stadtschlacht in der Fußballgeschichte gesorgt haben. 39 Menschen kamen damals ums Leben.

MENGELE: Ja, klar, das war ein ganz geiles Ereignis. Die Engländer haben richtig zusammeng gehalten. Die haben alles weg knallt, was da an Italienern gestanden hat. Das waren in meinen Augen echt treue Fans, die haben ihre Loyalität so bewiesen besser geht's nicht.

STERN: Was hat Treue mit Mord und Totschlag zu tun? Füllen Sie sich denn nur in der Masse stark?

FALKE: Wenn man in der Masse auftritt, hat das nichts mit Charakter Schwäche zu tun. Ich finde das einfach geiler.

MENGELE: Wir sind alle Fußballfans, und dabei ist es das Schönste, wenn man mit seinen Freunden im Block steht. Wir singen unsere Lieder und sagen jetzt geht's los. Dann stürmen wir den gegnerischen Block. Dabei stellt sich raus, wer durchhält und wer ein Lutscher ist.

ALASKA: Ich hätte in Brüssel mit der Pistole gestanden.

STERN: Auch mit nüchternem Kopf? Es ist doch bekannt, daß bei den Skins ohne Alkohol nichts läuft.

MENGELE: Wir kurbeln damit die deutsche Wirtschaft an. Wir Saarländer sind die größten Biertrinker Deutschlands.

ÖLI und BIER: Sieg Heil, Sieg Heil, Sieg Heil!

ALASKA: Du bist arbeitslos, ja deine Freundin geht bis zwei Uhr zur Schule. Was machst du da vor, willst du pennen bis eins, Video gucken wie ein Narr, dann trinkst du.

BIER: Fazit, also abends bist du betrunken, na, so ist es.

STERN: Und dann geht die Prügelei los?

ÖLI: Kann ich auch ohne Alkohol. Aber mit ist es halt besser das regt an bei der Keilerei.

STERN: Und dann liegt ein toter Türke auf der Straße.

FALKE: Wenn es passiert, dann sagen alle: Geil. Aber innerlich bereut's jeder. Da kann mir keiner was erzählen. Innerlich wenn du einen umgebracht hast.